

**Schriftliches Grußwort
für die Jubiläums-Festschrift
„100 Jahre Klettern in der Nordeifel“
des Deutschen Alpenvereins – Sektion Rheinland**

Sehr geehrte Damen und Herren,

sehr gern gratuliere ich dem Deutschen Alpenverein zum einhundertjährigen Jubiläum. Er ist ein Klettersportverein mit großer Tradition. Mitglieder des Alpenvereins aus dem Kölner, Aachener und Düsseldorfer Raum kletterten schon zu Beginn des vergangenen Jahrhunderts in den Buntsandsteinfelsen des Rurtales. Damals war das Klettern sicher auch schon Freizeitgestaltung. Es ging darüber hinaus aber vor allen Dingen darum, sich gut auf die schwierigen Klettertouren in den Alpen vorzubereiten.

Damals, in den ersten Jahrzehnten des Deutschen Alpenvereins, war das Klettern die Leidenschaft einer kleinen Minderheit in der Gesellschaft. Heute ist es ein Massenphänomen, es ist Teil der Sport- und Freizeitbewegung. Seit vielen Jahren steigt die Nachfrage im Land nach Klettermöglichkeiten. Viele Menschen finden heute ihren Ausgleich zur städtisch geprägten Lebensweise in solchen Freizeitaktivitäten in der freien Natur. Weit verbreitet ist auch die Suche nach dem Abenteuer, nach dem „ultimativen Kick“.

Der Anspruch auf besondere Freizeiterlebnisse wie das Klettern steigt ständig an – und das ist ein Problem für den Naturschutz. Zwischen dem Bergsport und dem Naturschutz muss eine Balance gefunden werden - das ist in einem so dicht besiedelten Land wie Nordrhein-Westfalen nicht immer einfach.

Ich möchte es zunächst sehr grundsätzlich ausdrücken: Sport und Naturschutz sind gleichberechtigte Belange unserer Gesellschaft. Sowohl das Recht auf Sportausübung als auch der Schutz der Umwelt sind aus den grundgesetzlichen Prinzipien der allgemeinen Handlungsfreiheit und aus den Aufgaben des Staates herzuleiten. Beide Belange sind sowohl im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland als auch in der Verfassung des Landes Nordrhein-Westfalen explizit verankert.

Sport – das ist Gesundheitsvorsorge und Persönlichkeitsbildung. Sport gehört zur menschlichen Selbstentfaltung.

Naturschutz – das ist Schutz, Pflege und Entwicklung von Natur und Landschaft in ihrer Vielfalt, Eigenart und Schönheit. Das ist Schutz und Pflege von menschlichen Lebens- und Erfahrungsräumen.

Natürliche Felsbildungen sind in Nordrhein-Westfalen ausgesprochen selten. Sie gehören deshalb zu den durch das Landschaftsgesetz gesetzlich geschützten Biotopen;

nicht wenige sind auch von europaweiter Bedeutung. Diese Biotope haben ein besonderes Kleinklima, sie besitzen eine eigene, an die extremen Standortbedingungen angepasste und hoch spezialisierte Flora und Fauna. Damit heben sie sich deutlich von den nivellierten Lebensräumen unserer Agrarlandschaften ab. Gerade das macht sie ja auch für das Klettern so interessant.

Mir ist bewusst, dass es hier Konflikte zwischen den Klettersportverbänden und dem amtlichen und ehrenamtlichen Naturschutz gibt. Nicht selten werden die Vorschriften der Landschaftsbehörden für Naturschutzgebiete von den betroffenen Klettersportlern als Einengung verstanden: als Einengung ihres individuellen Rechts auf Sportausübung.

Ich möchte hier gerne und wiederholt um Verständnis werben für den notwendigen Naturschutz an natürlichen Felsen – auch wenn die Maßnahmen im Einzelfall den Klettersport erheblich einengen. Hervorheben möchte ich unser gemeinsames Interesse an der Erhaltung unserer Naturschätze, an gesunder Luft, natürlichen Gewässern und schönen Landschaften. Gerade der Deutsche Alpenverein – der sich nicht nur als Interessenvertreter der Klettersportler versteht, sondern auch als ein Naturschutzverband – hat mit dem Abschluss der gemeinsamen Rahmenvereinbarung „Klettern und Naturschutz“ mit dem Land Nordrhein-Westfalen im Jahr 2006 bewiesen, dass es ihm ernst ist mit dem Naturschutz.

Diese Vereinbarung zeigt deutlich, dass beide Seiten den Konsens und den Dialog wollen. Es wird alles versucht werden, um die sportlichen Möglichkeiten durch das Klettern zu erhalten und gleichzeitig die Felsbiotope vor Beeinträchtigung und Zerstörung zu schützen. Die Suche nach neuen Klettermöglichkeiten soll sich auf Gebiete außerhalb natürlicher Felsbildungen richten. Diese Rahmenvereinbarung ist als Grundsatzpapier zu verstehen. Regionale Kletterregelungen können darauf aufbauen und konkrete Vereinbarungen treffen.

Ich bin zuversichtlich, dass der gemeinsame Dialog sowie der Austausch von Wissen und Erfahrungen mit dem Ziel konsensualer Lösungen für das natur- und landschaftsverträgliche Klettern erfolgreich fortgeführt werden.

Dem Klettersport und insbesondere der Sektion Rheinland des Deutschen Alpenvereins wünsche ich eine gute Zukunft. Ich wünsche Ihnen und uns, dass noch viele Generationen von Kletterern sich in einer intakten Umwelt naturverträglich bewegen können.

Eckhard Uhlenberg MdL
Minister für Umwelt und Naturschutz,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz
des Landes Nordrhein-Westfalen